Bad Doberan, Saal des Salongebäudes, jetzt Rathaussaal, erbaut 1819—1821

Das klassizistische Doberan

Stadtbaurat Dr. Ing. Thielcke, Köthen

Jahr für Jahr kommt aus den umliegenden Ostseebädern eine große Anzahl Fremder nach dem lieblichen Doberan, um die ehrwürdige Klosterkirche mit ihrer reichen Innenausstattung zu besuchen. Daß die Stadt in ihren klassizistischen Bauten Perlen der Baukunst besitzt, dürfte weniger bekannt sein, und doch verdienen sie die Aufmerksamkeit der Besucher im selben Maße wie die Kirche.

Die Entstehung dieser Bauten hängt unmittelbar mit der Gründung des ersten deutschen Seebades im Jahre 1793 an dieser Stelle zusammen. Innerhalb 40 Jahre schuf der Herzog und spätere Großherzog Friedrich Franz I. aus dem bedeutungslosen Dorf das vielbesuchte „Seebad Doberan". Es bildete mit dem sechs Kilometer entfernten Heiligendamm am Ostseestrande eine wirtschaftliche Einheit, wie es schon zu Mönchszeiten der Fall war. Zum Schutze der Niederung und des Konventer Sees, dessen Name schon auf den Zusammenhang mit dem Kloster hindeutet, wurde damals der „Heilige Damm" errichtet.

Die von der Gründung des Seebades bis 1836 errichteten Bauten gehören zwei Perioden an, die sich deutlich voneinander unterscheiden. Die bis 1801 aufgeführten Bauten sind im wesentlichen dem Ludwigsluster Hofbaumeister und Hauptmann von Seydewitz zuzuschreiben und tragen die Merkmale des ausklingenden Barock- und Zopfstiles. Es sind meist schlichte Fachwerkbauten, wie das alte Amtshaus im Klostergarten und das Logierhaus (heutiges Kurhaus) am Kamp, mit schwerem Mansarddach und streng symmetrischer Gliederung der Fassaden. Die Mittelachse der Längsfront wird gewöhnlich durch einen Dachaufbau mit dreieckigem Giebelabschluß betont. In diese erste Zeitepoche gehört auch das alte Badehaus in Heiligendamm, ein einstöckiger Bau mit einem Satteldach und starker Betonung der zwei Hauptachsen durch vier Dachaufbauten mit steilem Dreiecks-

giebel. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der ursprüngliche Zustand des Hauses durch einen zweistöckigen Aufbau grundlegend geändert. Man erkennt ihn jedoch auf alten Steinzeichnungen im Zusammenhang mit dem später erbauten Kurhaus, von dem noch die Rede sein wird. (In der 1917 erschienenen und jetzt vergriffenen Monographie des Verfassers „Die Bauten des Seebades Doberan um 1800 und ihr Baumeister Severin" ist eine Rekonstruktion des alten Badehauses dargestellt.)

Mit der Berufung von Karl Theodor Severin beginnt ein Umschwung in der Baugestaltung des Seebades. Seine Lehrmeister waren die berühmten Baumeister der Berliner Bauakademie, Langhans, der Erbauer des Brandenburger Tors, Gilly und Gentz, die den klassizistischen Baustil in Norddeutschland zur Geltung gebracht hatten, jene Kunstrichtung, die gegen Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts herrschte. Nach der sinnenfrohen, schmuckreichen Rokokozeit kehrte man zur Einfachheit und strengen Form in Anlehnung an das griechische und römische Altertum zurück.

Severin hat die Leitung der Doberaner Bauten, die zu seinem staatlichen Baubezirk gehörten, von 1802 bis 1836 innegehabt. Was er dort geschaffen hat, ist nicht nur für die Stadt selbst von unvergänglichem Wert, sondern gehört zu den bedeutenderen Leistungen jener Bauepoche in Deutschland überhaupt. In den Städten Mecklenburg-Schwerins findet sich eine ähnliche Geschlossenheit von klassizistischen Bauwerken nur noch in Ludwigslust, der Nebenresidenz der Großherzöge, wieder, wo um diese Zeit Johann Georg Barca dieselbe Stellung wie Severin in Doberan einnahm. Freilich stammen dort der städtebauliche Plan und der Ausbau der Hauptstraßenzüge mit dem Schloß als Blickpunkt aus der Barockzeit, so daß Barca diesen Plan nur noch in klassizistischem Sinne erweitern konnte, während Severin in Doberan nur wenige bedeutende Bauwerke vorfand. Diese beiden tüchtigen Baumeister schufen unbeeinflußt voneinander, so daß trotz mancher Anklänge wesentliche Unterscheidungsmerkmale der beiderseitigen Bauten vorhanden sind. Während Barca horizontale Gliederungen durch Gesimse und ornamentalen Schmuck sowie eine gewisse Sachlichkeit liebt, die mitunter an Nüchternheit grenzt, bevorzugt Severin vertikale Gliederungen durch Risalite, Säulen und Pilaster in Anlehnung an den großen italienischen Baumeister des ausklingenden Barock, Palladio. Von Severins Bauten geht eine vornehme Ruhe aus, die jedoch keineswegs kalt und abstoßend, sondern erhebend auf den Beschauer wirkt.

Das Erstlingswerk Severins in Doberan ist das frühere Salongebäude und jetzige Rathaus am Kamp. Diesem ursprünglich schmucklosen Bau glaubte eine spätere Zeit ein reicheres Gewand anlegen zu müssen, nicht zum Vorteil des Ganzen. Auch von den Innenräumen blieb nicht viel erhalten. Ursprünglich waren an der Kampseite 6 Läden für auswärtige Kaufleute untergebracht, während nach der Gartenseite ein großer und ein kleiner Festsaal lagen. Wie letzterer, der sogenannte Schweizersaal, ausgesehen haben mag, ist bekannt, denn man hat Reste der farbigen Tapetenbilder mit schweizerischen Motiven auf dem Rathausboden gefunden, die in zweiten Exemplaren in dem Haus Medini (jetzt Elbrecht) am Kamp Nr. 9 erhalten sind.

Das zweite Bauwerk Severins, das Schauspielhaus, erlitt ein noch schlimmeres Schicksal als das erste. Es wurde 1889 dem Erdboden gleichgemacht, um dem Neubau des Gymnasiums Platz zu machen, das mit der danebenliegenden Post das früher einheitliche Städtebild zerstört hat. Äußerlich sah man dem Theater seine Bestimmung kaum an, denn es unterschied sich wenig von einem zweistöckigen vornehmen Bürgerhaus mit Mansarddach. Hohe Bühnenhäuser waren damals noch nicht bekannt, so daß also Zuschauer- und Bühnenraum unter ein gemeinsames Dach gezogen werden konnten. Das Theater besaß ein Parkett mit Logen und eine Galerie und mag etwa 450 Personen gefaßt haben. Das Schweriner Theaterpersonal war verpflichtet, während der Sommermonate in Doberan zu spielen und die illustre Badegesellschaft zu unterhalten.

Systematisch wurde vom Großherzog der Ausbau des Badeortes unter gebührender Rücksichtnahme auf die schlechte Fi-

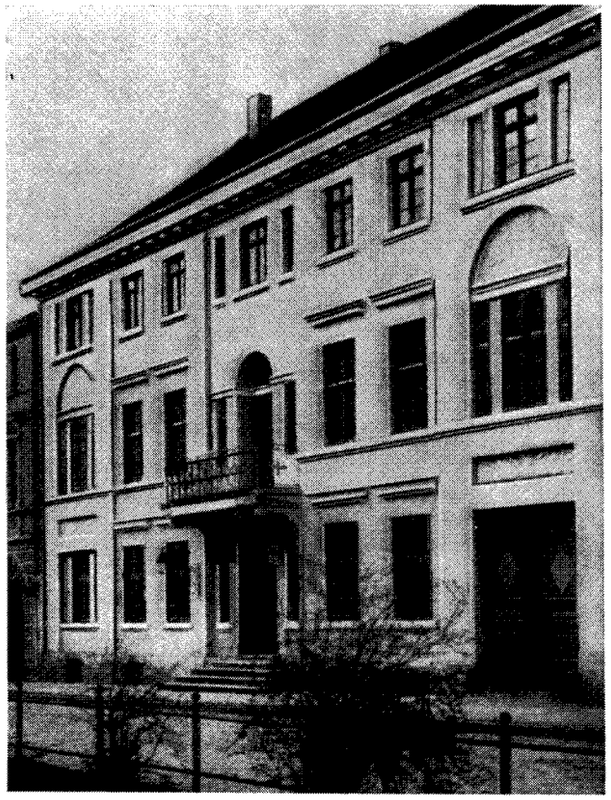
Bad Doberan, Rückseite des Palais

nanzlage des Landes während der Kriegsjahre betrieben. Nach Fertigstellung des Schauspielhauses wurde 1806 der Grundstein zu dem Schloß, dem Hauptbauwerk des klassizistischen Doberans, gelegt. Ein gütiges Geschick hat uns den Bau fast unverändert erhalten, zu beklagen bleibt nur, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Fürstenhauses nach dem Weltkriege nicht gestatteten, die zu dem Bau gehörigen alten Möbel dort zu lassen, da das Gebäude eine Rente abwerfen mußte.

Aus der Lage des Schlosses unmittelbar am Kamp erkennt man die schlichte Denkweise des Fürsten, der es liebte, mitten unter den Badegästen zu weilen. Von dem nebenliegenden Salongebäude unterscheidet sich das Schloß weniger durch die Größe und Höhe als durch die Steigerung der architektonischen Ausdrucksmittel. Ein schwerer, rechteckiger Baukörper ohne sichtbares Dach wird durch ein mächtiges Gesims mit Attika in strengen antiken Formen gekrönt. Die Mitte der Straßenfront wird in markanter Weise durch vier wuchtige jonische Säulen von neun Meter Höhe betont, hinter denen die Mittelfront um eineinhalb Meter zurücktritt. Die Gliederung der Front und die Verteilung von Licht und Schatten sind dadurch meisterhaft gelöst. Die Gartenfront wird im Anklang an barocke Vorbilder durch einen stark hervortretenden ovalen Mittelbau mit jonischen Pilastern charakterisiert.

Der Kampplatz, gegen Ende des 18. Jahrhunderts ein regelloser Dorfanger, war inzwischen als Kurpromenade mit einer Lindenallee eingefaßt und mit gärtnerischen Anlagen versehen. In die Hauptachse des Platzes stellte Severin auf Geheiß des Fürsten zwei Musiktempel, deren größerer seitlich von Boutiquen (Kaufläden) eingefaßt wurde. Während letztere später abgebrochen wurden, sind die Tempel noch erhalten und erfreuen durch ihre zierlichen Formen auch das Auge des Beschauers, der für die monumentalen Bauten Severins weniger Verständnis hat. Durch die Verschmelzung antiker und chinesischer Bauformen sind originelle, geschmackvolle Formen entstanden, die auf Vorbilder höfischer Kunst des 18. Jahrhunderts zurückgehen, in der klassizistischen Zeit jedoch kaum Gegenstücke aufzuweisen haben.

So verschieden die beiden Tempel in Größe, Form und Material sind, so gut passen sie zusammen und fügen sich in die grüne Umrahmung und das bunte Leben und Treiben der früheren Zeit ein, sei es, daß die Badegesellschaft sich hier unter den Klängen der Kurkapelle ein Stelldichein gab oder ein Volksfest die ländliche Bevölkerung in ihren farbigen Trachten zu Spiel und Tanz auf dem Platz vereinte. Noch heute wird das alte stimmungsvolle Bild lebendig, wenn alljährlich, am dritten Renntage, dem früheren

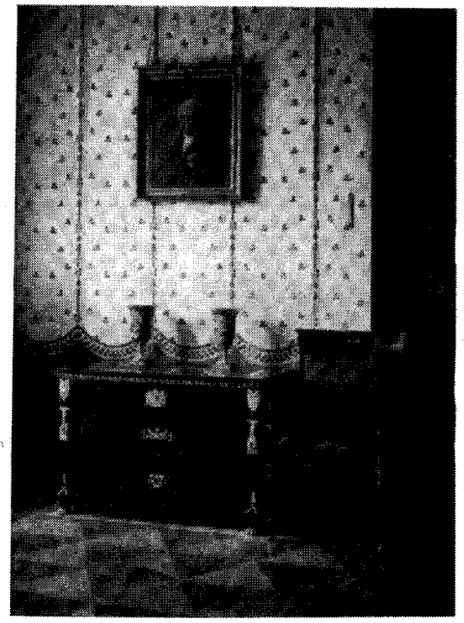


Bad Doberan, Haus Medini am Kamp, erbaut 1825

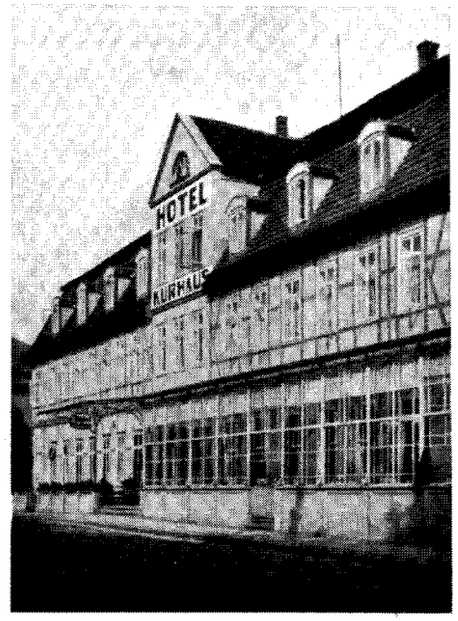
Bauernrennen, die historische Kampbeleuchtung vonstatten geht.

Das Badehaus in Heiligendamm, von dem eingangs die Rede war, blieb 20 Jahre lang das einzige größere Bauwerk an der See. Man fuhr vormittags von Doberan zum Baden an die Küste und kehrte mittags zurück. Mit dem zunehmenden Besuch stellte sich das Bedürfnis heraus, dort ein „Empfangs-, Gesellschafts-, Tanz- und Speisehaus" zu erbauen. So entstand das Kurhaus in den Jahren 1814—17. Von dem Badehaus konnte man mittels eines geschlossenen Arkadenganges nach dem Kurhaus gelangen.

Bad Doberan, Ovaler Saal im Palais mit den Tapetenbildern des Amor- und Psychezyklus



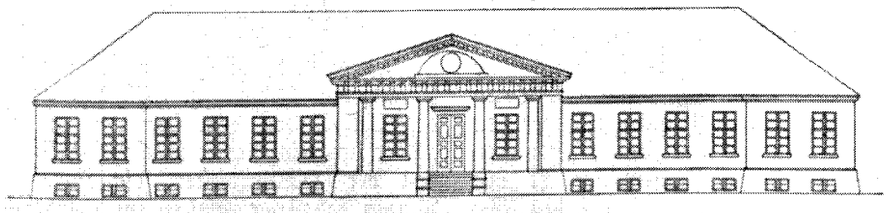
Bad Doberan, Im Palais



Bad Doberan, Kurhaus

Um 1820 entstanden noch zwei Bauwerke, die für das Badeleben Doberans von Bedeutung waren, der neue Saal des Salongebäudes am Kamp und das Stahlbad. In T-Form dem vorderen Gebäude angeschlossen, zeichnet sich der neue Saal durch gute Raumverhältnisse, eine lebhafte Stuckornamentierung und schöne Glaskronleuchter aus. Die Entdeckung einer Stahlquelle am Mühlenteich war für Doberan als Badeort von Bedeutung, bot sie doch ein neues wichtiges Heilmittel, das besonders willkommen war, als Heiligendamm sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts selbständig machte und Doberan damit als Seebad ausgespielt hatte. Das von Severin errichtete einstöckige Stahlbad ist im Erdgeschoß des heutigen Stahlbades enthalten. Durch die Aufstockung sind die Proportionen selbstverständlich grundlegend geändert.

Mit den staatlichen Bauaufträgen war Severins Einfluß auf die Gestaltung des Ortes keineswegs erschöpft; die große Zahl der Bürgerhäuser aus der klassizistischen Zeit wurde nach seinen Plänen oder mindestens unter seiner Bauberatung ausgeführt. Näher auf diese Bauten einzugehen, würde zu weit führen. Es mögen daher nur die beiden Hauptwerke genannt werden, das Prinzengebäude am Kamp mit seinem großen Mittelbogen und einem wertvollen Treppenhaus, sowie das Haus am Kamp Nr. 9; das einzige dreistöckige Gebäude jener Zeit. Beide Gebäude tragen gute ornamentale Verzierungen in Stuck und Schmiedeisen. Mit dem Tode Severins im Jahre 1836 findet die klassizistische Baukunst Doberans ihr Ende. In seinen Bauwerken hat Severin sich ein Denkmal gesetzt, das noch viele Generationen überdauern wird und des Schutzes der Behörden und der verständnisvollen Erhaltung durch die Eigentümer wert ist.



Bad Doberan, Stahlbad, erbaut um 1825, im ursprünglichen Zustande